



Panorama
Psychoscope 6/2014

Drei Fragen an ...

Swantje Brüschweiler-Burger, Expertin Begleitung nach frühem Kindstod

Der frühe Tod eines Kindes ist für eine Familie ein besonders tragisches Ereignis. Was geht in so einer Situation in den Eltern und in Geschwistern vor?

Unterschiedlichste Gefühle treten auf: unfassbare Trauer, innere Leere, Einsamkeits- und Schuldgefühle, Verzweiflung, Wut, Hoffnungs- und Orientierungslosigkeit, Hadern mit dem Schicksal. Im günstigen Fall besteht Zugang zu Liebe und Verbundenheit. Bisherige Copingstrategien reichen oft nicht mehr aus. Geschwisterkinder können unbewusste Schuldgefühle entwickeln, weil sie es nicht schaffen, ihre Eltern glücklich zu machen. Sie sollten darin unterstützt werden, parallel zur Trauer ihre eigene Lebendigkeit ausleben zu dürfen.

Am 13. Juni führen Sie einen Kurs zum Thema «Psychotherapeutische Familienbegleitung nach dem frühen Tod eines Kindes» durch. Welche Kernbotschaft liegt Ihnen besonders am Herzen?

Der Tod eines Kindes ist zuerst einmal unfassbar. Gut gemeinter Trost wirkt oft verletzend, denn letztendlich gibt es keinen Trost. Das häufig überforderte Umfeld und zum Teil auch Helfer möchten am liebsten, dass es den Trauernden bald wieder gut geht. Die Trauer braucht aber Zeit und Raum, um gelebt werden zu können. Dabei ist auch in einem gesunden Trauerprozess Unterstützung von Fachpersonen hilfreich. Alleine schon Psychoedukation kann enorm entlasten. Sinnvoll ist nicht das «Loslassen», sondern das Le-

ben und Gestalten der Beziehung zum verstorbenen Kind. Dabei hilft es, das Kind für sich selbst und im Austausch mit anderen lebendig zu halten, zum Beispiel durch Rituale.

Halten Sie es für möglich, nach dem Verlust eines Kindes wieder Sinn im Leben finden zu können?

Aus persönlicher Betroffenheit und beruflicher Erfahrung kann ich bestätigen, dass dies durchaus möglich ist, wenn der Verlust als tragische, aber in das persönliche, Paar- und Familienleben integrierte Erfahrung verarbeitet wird. Dies bedingt ein Annehmen der «ungerechten» Realität und des Lebens mit seinen nicht kontrollierbaren Aspekten. Viele Eltern spüren eine grosse Dankbarkeit für die mit dem Kind verbrachte Zeit und erleben Bereicherung durch das «Erbe» der Verstorbenen.

*Interview:
Simone Eberhart*

Swantje Brüschweiler-Burger ist Psychologin FSP und Transaktionsanalytikerin für Psychotherapie EATA. Sie arbeitet in einer Praxis in Basel und ist als Gastdozentin an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) tätig. Sie ist Vorstandsmitglied sowie Fachperson bei der Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod (FpK).

Informationen:
www.fpk.ch

Rubrik

Titel

Text